

Lyrik

Epochebegriff

Wie zwei Fahrstühle
bewegen sie sich
aneinander vorbei
kaum ohne Zwischenhalt
der Sozialismus nach oben
der Kapitalismus
nach unten

Hier ist deine Heimat

(für unser Neugeborenes)
Geborgen
aus einer fleischigen Hölle
kommst Du
dein Leben
beginnt mit Schmerz
Du schreist die Welt an
wirst Du lachen
man trennt Dir die Nabelschnur
wessen Zähne beißen sie durch
gibt es ein ruhiges Messer
wer führt die scharfe Klinge
Schläfst Du im Stroh
unter einem Holzdach
oder in einer Klinik
Wer zahlt die Kosten
Wo steht das Haus
In welche Welt
kommst Du

Andre Geyer



Brücken

Stumm dürfen wir nicht bleiben,
roh und grob wie Pflastersteine
die der Regen
der Gleichgültigkeit abschleift.
Breit ist der Fluß,
der uns trennt.
Die Unkenntnis ist groß
Wir müssen Brücken bauen,
und es sollen viele sein.
Eine allein trägt nicht
die Last unseres Ichs.
Denn wenn die letzte bricht,
gibt es kein Zurück für uns,
und wir bleiben einsam.

Aufforderung an eine Unbekannte

Komm,
rotblondes Mädchen!
Dein Blick ist so traurig,
Langweilst du dich?
Ich fage dir deine Sorgen fort
mit dem Besen bitterer Erfahrung,
und ich lache dir
in dein müdes Gesicht.
So treibe ich dir
den Lachschweiß auf die Stirn
mit hellen Gedanken
Und wenn du willst,
streue ich dir Sommerblumen
auf dein schönes Haar
und auf den Pfad
künftiger Erinnerung.

Heinz Weißflög

Aphorismen

Wenn aber ein Mädchen erst
Mitleid empfindet, so ist das
selbstverständlich für das Mäd-
chen am allergefährlichsten.
(Fjodor Dostojewski)

Eine gleichbleibend ausgeglichene
gute Laune... rettet uns vor vie-
lem.
(Juri Bondarew)

Wer die Menschen kennenlernen
will, der studiere ihre Entschuldig-
ungsgründe.
(Friedrich Hebbel)

Der sich gar zu leicht bereit fin-
det, seine Fehler einzusehen, ist
selten der Besserung fähig.
(Marie von Ebner-Eschenbach)

Experiment in der Schule junger Propagandisten:

Damit kluge Worte nicht im stillen Kämmerlein verhallen ...

Seit 1975 führte die Mitglieder-
gruppe der URANIA an unserer
Universität zwei Lehrgänge zur
Schulung junger Propagandisten
durch. Trotz erheblicher wissen-
schaftlicher und organisatorischer
Anstrengungen war beiden Lehr-
gängen nicht der erwartete Erfolg
beschieden. In Auswertung des Be-
schlusses über die Verstärkung der
massenpolitischen Arbeit vom Mai
1977 haben wir die Ergebnisse der
bisherigen Erfahrungen sorgfältig
analysiert und uns zu einer Form
entschlossen, die von den bisherigen
Praktiken der propagandistischen
Qualifizierung erheblich abweicht.
Da wir mit dieser Form bisher noch
keine Erfahrungen hatten, haben wir
dieses Unternehmen ausdrücklich als
ein Experiment gekennzeichnet.

Die vorangegangenen Lehrgänge
erfaßten im Durchschnitt je 50 Teil-
nehmer; überwiegend Studenten ge-
sellschaftswissenschaftlicher Fach-
richtungen im 1. oder 2. Studienjahr.
Das Ziel der Lehrgänge bestand darin,
qualifizierte Propagandisten für die
populärwissenschaftliche Arbeit in
der FDJ und in der URANIA zu ge-
winnen.

Auf Anregung des Präsidiums der
URANIA wurden deshalb an ver-
schiedenen Universitäten und Hoch-
schulen „Schulen junger Propagan-
disten“ organisiert.

In Vorlesungen und Seminaren
wurden Grundkenntnisse der Päd-
agogik, der Psychologie, der Logik,
der Vortragstätigkeit, der Diskus-
sion und der Polemik und schließ-
lich der Rhetorik vermittelt. Ob-
gleich sich erfahrene Wissenschaft-
ler bereit fanden, diese Lehrgänge
durchzuführen, waren wir mit dem
Erfolg nicht zufrieden, weil zwar
viele theoretische Einsichten vermit-
elt wurden, aber die praktische pro-
pagandistische Fähigkeit kaum ge-
fördert wurde. Die Teilnehmer be-
stätigten uns zwar, daß sie viele in-
teressante Dinge über das Wie der
Propagandaarbeit gehört hatten,
aber sich durchaus noch nicht in der
Lage fühlten, selbst propagandistisch
tätig zu sein.

Die Teilnahme war freiwillig, aber
infolge des als gering empfundenen
praktischen Nutzens schmolz die
Teilnehmerzahl schnell zusammen.
Die einschlägigen Lehrgänge an den
anderen Universitäten und Hoch-
schulen führten zu den gleichen un-
befriedigenden Resultaten. Also war
eine grundlegende Änderung der
Konzeption notwendig. Nun also zu
unserem Experiment. Die neue Kon-
zeption sah eine radikale Kürzung
der theoretischen Monologe und den
Einbau eines großen Teiles prak-
tischer Übungen vor. Die Teil-
nehmerzahl mußte deshalb auf 15,
maximal 20, begrenzt werden, um
den Übungseffekt wirksam werden
zu lassen. Mit Unterstützung der

SED-Kreisleitung und des Prorek-
tors für Gesellschaftswissenschaften
gewannen wir 15 junge Assistenten
und Forschungsstudenten aus ver-
schiedenen Sektionen für unseren
neuen Versuch.

Es kamen Teilnehmer aus den Be-
reichen der Philosophie, der Öko-
nomie, der Kulturwissenschaften
der Chemie und aus dem Bereich
für internationale Beziehungen. Als
Ziel hatten wir für diesen neuen
Lehrgang von insgesamt 21 Stunden
folgendes formuliert:

- Interesse an populärwissen-
schaftlicher Propaganda zu wecken;
- Grundelemente wirkungsvoller
propagandistischer Tätigkeit bekannt
zu machen;
- Durch praktische Übungen jedes
Teilnehmers die eigenen Stärken
und noch vorhandenen Schwächen
erkennen zu lassen.

In zweimal je 3 Stunden wurden
Aufgaben und Grundprinzipien mas-
senpolitischer Arbeit erläutert und
diskutiert. Den Hauptteil der Arbeit
bildeten die praktischen Übungen.
Jeder Teilnehmer wurde verpflich-
tet, einen kurzen Vortrag aus seinem
Fachgebiet zu halten. Im Anschluß
daran wurden die methodischen und
rhetorischen Aspekte des Vortrages
von allen diskutiert. Die beiden
Wissenschaftler, die den Lehrgang
leiteten, gaben abschließend eine zu-
sammenfassende Einschätzung und
ergänzten durch theoretische bzw.
rhetorische Aussagen die bisher be-
handelten Prinzipien massenpoliti-
scher Arbeit.

Unser Experiment wurde von al-
len Teilnehmern als erfolgreich
bezeichnet. Hervorgehoben wer-
den soll der erstaunliche Arbeits-
eifer, den alle Teilnehmer erkennen
ließen und die freimütige und durch-
aus sachkundige Diskussion, die sich
an die Vorträge angeschlossen. Erfreulich
war auch, daß wir bereits eine be-
merkenswerte Anzahl propagandisti-
scher Talente registrieren konnten,
die uns sicher in der weiteren Ar-
beit an unserer Universität und
auch außerhalb wirkungsvoll unter-
stützen können. Auch dafür haben
wir bereits ein Programm zur wei-
teren Förderung der Teilnehmer an-
geboten.

Im Frühjahr und im Herbst 1978
werden zwei weitere Lehrgänge die-
ser Art stattfinden. Interessenten
dafür sollen sich bei der UR-
ANIA-Mitgliedergruppe in der Bitter-
straße 24 rechtzeitig melden. Da
wirkliche massenpolitische Arbeit
solide wissenschaftliche Kenntnisse
des Fachgebietes voraussetzt, sind
wir vor allem daran interessiert,
möglichst junge Assistenten oder
Forschungsstudenten für diese Lehr-
gänge zu gewinnen.

Prof. Dr. Bodo Strobel



Ex-Leistungssportler und Journalistikstudent Andreas Götz:

Turner mit Leidenschaft und voller anspornendem Ehrgeiz

Zweimal in der Woche mindestens
drift man ihn beim Turnen in der
DHTK: Andreas Götz, 23 Jahre alt,
Student an der Sektion Journalis-
tik und Mitglied der Hochschul-
sportgemeinschaft „Turnen“.

Und es sind zwei Dinge, die sofort
auffallen: An den Geräten bewegt er
sich so sicher wie ein Fisch im
Wasser und er tut dies
mit Leidenschaft. Seiber abso-
lviert er die Übungen am Beck, Bar-
ren oder Pferd, mit voller Konzen-
tration und äußerster Kraftanstren-
gung. Wenn die Hände in den Kas-
ten mit dem Magnesium greifen, ist
Andreas mit den Gedanken schon
bei der bevorstehenden Übung.
Während der Übung selbst dann fast
bis zum Zerreißen gespannte Sehnen
und hervortretende Adern, wenn die
Hände die Barrenholme umklam-
mern. Dann Erleichterung nach dem
Absprung und... Erhöhoptung. In
dieser Phase ist der ansonsten so
kräftige, junge Mann kaum wieder-
zuerkennen. Aber das verfliegt — in
fünf bis zehn Minuten ist er wie-
der fit.

Ein Wirbelsäulenschaden zwang ihn
damals, kurz vor den Olympischen

Spielen 1972, zum Aufgeben des Lei-
stungssport, einer Laufbahn, die mit
9 Jahren begann und mit dem DDR-
Meistertitel am Seitpferd 1971 ihr
Ende nahm. „Damals dachte ich,
wenn ich einmal mit dem Leistungs-
sport aufhöre, komme ich nie wieder
zum Turnen.“ Doch Andreas meinte,
daß es ohne Sport nicht ging, daß er
sich selbst immer wieder bestätigen
mußte. Es reizt ihn heute ungeheuer,
bestimmte Sachen genauso wie
„früher“ zu beherrschen, der Ehr-
geiz im Training packt ihn nach wie
vor. Sicherlich hat er vieles den an-
deren Kameraden der Sportgruppe
voraus, aber das wirkt sich eher
fördernd als hemmend für alle aus,
denn Ratschläge und Hilfestellungen
sind für Andreas eine Selbstver-
ständlichkeit.

Heute sind es keine Meistertitel
mehr, die Andreas erregt, aber es
gibt dennoch Erfolge: Einer seiner
Kameraden, der 25jährige Gerdfried
ist heute, obwohl er erst mit 21 Jah-
ren zu turnen begonnen hat, einer
der besten. „Was er jetzt kann, ist
unheimlich“, sagt Andreas von ihm,
und warum sollte man verschweigen,
daß sein Anteil daran nicht gering
ist.

Reinhard Kaufhold



Kurz notiert:

Den Titel „Sozialistisches Studen-
tenkollektiv“ wollen die Journalistik-
studenten der Seminargruppe 25 bis
zum 30. Jahrestag der DDR erlangen.
In ihrem Programm streben sie die
Durchschnittsnote 2,0 in den gesell-
schaftswissenschaftlichen Grund-
fachern und in der Fremdsprach-
enausbildung an. Um vietnamesi-
schen Kommilitonen des Studien-
jahres Ferien in ihrer Heimat zu
ermöglichen, werden die FDJler den

Erlös eines Arbeitseinsatzes für den
Kauf der Flugtickets beisteuern.
Weiterhin überweisen sie die Hono-
rare freitags veröffentlichter jour-
nalistischer Beiträge auf das Soli-
däritätskonto.

Gerald Semkat
Zu einer schönen Tradition ist an
der Sektion Wirtschaftswissenschaften
die Jahresabschlussfeier mit den
ausländischen Studenten geworden.
So kam es auch zum Ausklang des
Jahres 1977 zu einem Treffen zwi-
schen den 40 ausländischen Studen-
ten der Sektion, ihren FDJ-Betreu-
erstudenten, Vertretern des
Lehrkörpers sowie der FDJ-Grund-
organisationsleitung. Dr. Fritsch,
stellv. Sektionsdirektor, würdigte

vor allem die sich ständig vertie-
fende Freundschaft zwischen FDJ-
und ausländischen Studenten als
konkrete Form des proletarischen
Internationalismus sowie als Beitrag
zur gemeinsamen Vorbereitung der
XI. Weltfestspiele in Havanna.
Im Anschluß zeichnete er einen gre-
ßen Teil unserer ausländischen
Freunde für hervorragende Stu-
dienergebnisse sowie die aktivsten
FDJ-Betreuerstudenten mit einer
Geldprämie aus. Für die nötige
Stimmung sorgten neben dem Singe-
klub vor allem auch unsere Gäste
aus 15 Ländern, die für die Darbie-
tung von Volksliedern aus ihrer Hei-
mat viel Beifall erhielten. D. Kühn

Nicht vergessen: 3. UZ-DISKO am 26.1., 19 Uhr, im Klub Ritterstraße ...



... startet mit dem Studentenkabarett „Spitzhacken“ (Foto) und viel
Tanz zu Hits und Oldies. Karten in der UZ-Redaktion und an der
Abendkasse gegen Vorlage eines KMU-Ausweises.